

Pressemitteilungen

Westfalen-Blatt Nr. 45

Dienstag, 23. Februar 2010

LOKALES BIELEFELD



Auf spielerische Art und Weise die Entwicklung fördern

Über 300 Grundschulen aus ganz Deutschland haben im vergangenen Jahr am Projekt »Spielen macht Schule« der Initiatoren »Mehr Zeit für Kinder« und dem Ulmer Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) teilgenommen. Das Konzept »Lernen durch Spielen« der Rußheideschule bewertete die Jury als eines der besten. Als Preis gab es eine komplette

Spielzimmerausstattung. Mark, 9 Jahre (von links), Philip und Julian, beide 10 Jahre und die anderen Schüler freuen sich nun über die große Auswahl. »Es ist wichtig, den Kindern durch den spielerischen Umgang miteinander eine bessere Lernförderung zu ermöglichen und ihre Wahrnehmung zu schärfen«, sagt Dorothea Ruh, Lehrkraft der Rußheideschule.

NW Stadtteile

NR. 46, MITTWOCH, 24. FEBRUAR 2010

Spielen fördert die Entwicklung

Rußheideschule gewinnt Wettbewerb des Vereins »Mehr Zeit für Kinder«

■ **Mitte** (jko). Um die Welt reisen ohne das Klassenzimmer zu verlassen – dank »Monopoly Weltreise« können die Schüler der Rußheideschule jetzt ihre eigene Weltreise starten und noch viele andere Spiele ausprobieren. Die Grundschule hat an dem Wettbewerb »Spielen macht Schule« des Vereins »Mehr Zeit für Kinder« teilgenommen und mit dem Konzept für ein Spielzimmer den ersten Preis gewonnen: eine komplette Spielzimmer-Einrichtung im Wert von 5.000 Euro.

Zusätzlich erhält die Schule für jede Klasse zwei Kisten mit jeweils zehn Lernspielen. »Spielen fördert die wichtigen Basiskompetenzen der Kinder, wie motorische Fähigkeiten, Sprach- und Sozialentwicklung. Außerdem werden Konzentrationsfähigkeit und Kreativität geschult«, sagt Projektleiterin Dorothea Ruh.

Die Schüler der ersten und zweiten Klassen haben künftig, jeweils eine Stunde pro Woche Zeit im neuen, so genannten Felix-Zimmer zu spielen. Auch die dritten und vierten Klassen der Schule werden durch Projekte in das Konzept eingebunden. Die zum Wettbewerb eingereichte Idee ist jahrgangsübergreifend und soll die ganze Schule mit einbeziehen.

Die älteren Schüler erklären den jüngeren Kindern die Spielregeln und helfen, wenn etwas noch nicht verstanden wurde. Das Konzept geht über die wöchentliche Schulzeit und die Schule hinaus. Die Kinder können sich Spiele über das Wochenende mit nach Hause nehmen und dort nutzen.

Unterstützt wird das Projekt »Spielen macht Schule« durch das Transferzentrum für Neurowissenschaften in Ulm und das Kultusministerium Nordrhein-Westfalen. Hintergrund des Projekts sind Erkenntnisse der modernen Hirnforschung. Aktive Erfahrungen, die sie durch anfassen und anschauen sammeln, beeinflussen die Entwicklung. Ziel ist es, sich von Bildschirm-Medien zu trennen, die schon im Grundschulalter von vielen Kindern geschaut werden. Selbst erleben und ausprobieren anstatt sich nur berieseln zu lassen, lautet das Motto.



Begeisterte Architekten: Pravin, Philip, Mark, Kevin, Louis, Julian und Till (v.l.) aus der 4a spielen mit Schulleiter Ralf Drögemöller und Schulleiterin Jutta Schattmann mit der Legostadt. FOTO: WOLFGANG RUDOLF